

Nicht nur Sekt im Savoy-Separee...

Kommissar-Geliebte windet sich vor Gericht

Von unserem
Mitarbeiter
Jochen Werner

Mit ihrem Rechtsbeistand kam die Geliebte des 47-jährigen suspendierten Chefs der Wormser Sitte zur Zeugenaussage vor dem Mainzer Landgericht. Doch auch nach ihrer Vernehmung herrschte gestern wenig Klarheit beim Gericht, ob der Kriminalkommissar denn nun in der Zeit zwischen März 1995 und Januar 1996 wirklich bestechlich gewesen war.

Alle Fragen nach Geldangelegenheiten blockt sie ab, schaut ihren Beistand an, antwortet ausweichend. Wieviel der Kommissar ihr insgesamt gegeben habe, wisse sie nicht. Sie sei sich aber sicher, alles zurück gezahlt zu haben. Außerdem: „Er kennt sich mit Geld besser aus als ich!“ So habe er ihr gegenüber auch nie Geldprobleme erwähnt. Und sie habe auch keine Ahnung, inwieweit der Angeklagte dem türkischen Besitzer des als Café getarnten Bordells geholfen und dafür Geld eingesteckt habe.

Wie es denn in der Savoy-Bar – hier arbeitete sie „tagsüber aushilfsweise“ hinter der Theke – zugeht, will das Gericht wissen. Immer wieder weicht sie aus. Ob dort der Prostitution nachgegangen wurde? Davon wisse sie nichts. Schließlich wird es Staatsanwalt Steinhart zu bunt: „Was denken Sie sich, wenn ein Mann Getränke für bis zu 400 Mark ordert und mit einer Dame ins Separee geht?“ Wieder antwortet sie mit Alternativen, will aber Geschlechtsverkehr nicht mehr unbedingt ausschließen, gebe es doch bei Männern sicherlich „sehr unterschiedliche Erwartungen“.

Steinhart nimmt es ihr nicht

ab. Allzu unwahrscheinlich erscheine es, dass „sie an der Theke standen und nicht gemerkt haben wollen, was andere hinter Ihnen gemacht haben.“ Zumal die Separees nur mit Perlenschnüren vom Gastraum getrennt waren. Schließlich gibt sie zu, es habe „Handlungen sexueller Art gegeben. Wenn man es global sieht, ja“, so ihre Worte zum Gericht. Sie selbst will in ihrer Aussage zu-

Das Zitat

„Handlungen sexueller Art? Wenn man es global sieht, ja!“

Die Zeugin in Anspielung auf einen früheren amerikanischen Präsidenten

nächst nur in einem der Separees gewesen sein, um Gästen etwas zu trinken zu bringen. Später korrigiert sie sich mehrfach, verstrickt sich dabei auch noch in Widersprüche.

Eindringlich wird sie vom Gericht auf die Folgen einer Falschaussage und das Strafmaß für Meineid hingewiesen. Da endlich wird sie etwas konkreter, wobei sich Steinhart einen Hinweis auf ein ähnliches Problem eines früheren US-Präsidenten nicht verkneifen kann. Geschlechtsverkehr habe sie im Savoy aber definitiv nicht ausgeübt. Diese Aussage ist für den Prozess wesentlich, weil der Angeklagte bislang stets beteuert hat, trotz mehrfacher Besuche im Savoy nicht bemerkt zu haben, dass dort der Prostitution nachgegangen wird.

Der Rotlicht-Prozess wird am Montag kommender Woche, 23. April, in Mainz fortgesetzt.